

# WENN DER APPETIT VERDORBEN IST

*Immer wieder berichten die Zeitungen über Salmonellen-Vergiftungen und andere Krankheiten durch verdorbene Nahrungsmittel. Nur wer über Nahrungsmittel-Hygiene Bescheid weiß, kann sich schützen.*



ULRICH OLTERSDOFF ist Professor und Direktor des Instituts für Ernährungsökonomie und -soziologie der Bundesforschungsanstalt für Ernährung in Stuttgart.

Lebensmittel sind für viele Parasiten und Mikroorganismen ein guter Nährboden, was beachtliche Gesundheitsrisiken bedeutet.

Der Biomediziner Roman C. Mühlbauer stellt sie in seinem Buch „Ich will wissen, was ich esse“ geordnet nach Lebensmittelgruppen vor. Das fängt beim Rinderbandwurm an und geht über Sarcosporidien im Schwein und Schaf bis zu Leberegel und Trematoden im Salat. Natürlich geht es auch um die Probleme, die Salmonellen bereiten.

Durch die Vielzahl der verschiedenen Keime kann einem angst und bange werden. Deshalb gibt es zu jedem Kapitel praktische Hygiene-Regeln. Leckere Rezepte sollen zudem beruhigend wirken.

Der Leser wird auch über spezielle Risiken informiert, denen er auf manchen Auslandsreisen ausgesetzt ist. Dabei läßt Mühlbauer keinen Kontinent aus.

Leider sind die Hinweise oft unverständlich detailliert – ein Beispiel: „Wird Schweinefleisch auf 77 Grad Celsius Kerntemperatur erhitzt, besteht kein Risiko.“ Und welchen Nutzen haben wohl Reisetips wie: „Eine Epidemie, verursacht durch Bärenfleisch, ist 1974 auf Honshu aufgetreten“?

In einem Anhang werden Grundbegriffe der Immunologie erklärt. Es gibt ein Glossar und ein Literaturverzeichnis; letzteres erscheint in der vorgelegten Form jedoch von geringem Wert.

Optisch ist es ein schönes Buch. Der Titel verspricht allerdings zuviel. „Safer Food“ behandelt zwar einen wichtigen Ansatz; doch wer wissen will, was er isst, muß sich auch über den Nährwert, die richtige Nahrungsauswahl, die Haltbarkeit, Zusatzstoffe und anderes informieren.

Mühlbauers Buch sollten dennoch viele nutzen. Es erfüllt trotz der ange deuteten Schwächen einen wichtigen Informationsauftrag, der bei dem Risikopotential einer mangelnden Nahrungshygiene nicht unterschätzt werden sollte. Da hilft auch der oft hohe Standard unserer Lebensmittelverarbeitung nichts.



R. C. Mühlbauer  
ICH WILL WISSEN, WAS  
ICH ESSE  
Hallwag Verlag  
Bern, 1992  
216 S., DM 29,80

# ALS DER MENSCH ZU DENKEN BEGANN



Jost Herbig  
DER FLUSS DER  
ERKENNTNIS  
Hoffmann und Campe  
Hamburg, 1991  
320 S., DM 38,-

Jost Herbig hat sich diesmal die Entstehung des rationalen Denkens vorgenommen. Dieses welt- und kulturgeschichtliche Schlüsselereignis für die Menschheit ortet er in Griechenland zwischen dem achten und dem sechsten vorchristlichen Jahrhundert. Seine Gewährsleute sind Homer als letzter Vertreter des mythischen Denkens, und Solon, der Staatsmann und Dichter, der alles, was dem Menschen geschieht, einer natürlichen Ursache zuschreibt.

Auch menschliches Versagen hat für ihn einen solchen natürlichen Grund. Wenn ein Bürgerkrieg ausbricht, dann seien daran die Menschen selber schuld, weil sie der von Anaximander (610 bis 546 vor Christus) entwickelten rationalen Weltansicht widersprochen hätten, nach der es eine gottgewollte, sinnvolle, in sich notwendige, willkürfreie und verständliche Ordnung gebe.

Zu Homers mythischen Zeiten dagegen entsprang alles, was einen Menschen traf, den Launen der Götter. Diese geistige Entwicklung vor dem Hintergrund der spannenden politischen Umbrüche von der Adels Herrschaft zu demokratie-ähnlichen Gesellschaften stellt Herbig glänzend dar. Der Evolutionären Erkenntnistheorie folgt er nur soweit, als „Kultur Natur voraussetzt“. Mit der Kultur aber haben für ihn „Götter die Herrschaft über die Gene“ angetreten. „Götter“ sind demnach ein Ersatzwert für alle kulturellen Vorstellungen, die sich der Mensch selber schafft.

Georg Kleemann